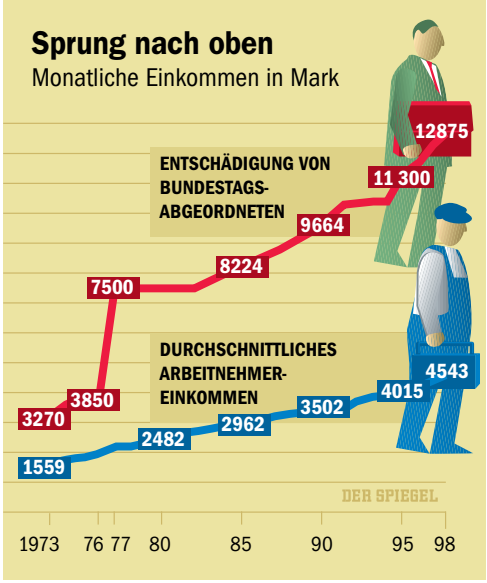
*Diäten*

## Kunstvolles Lamento

Mit Hilfe eines trickreichen Argumentationspapiers wollen Bonner Parlamentarier dem Volk erklären, warum die Diäten wieder steigen sollen. Jeweils gut 2000 Faltblätter („Betrifft: Diäten“, Auflage: 750 000) schickte Bundestagspräsidentin Rita Süssmuth kürzlich in die Wahlkreisbüros der Abgeordneten.
Eine Umfrage habe „gravierende Fehlurteile“ bei den Bürgern offengelegt, klagt Süssmuth-Sprecher Hans Leptien. Die Volksvertreter wurmt besonders, daß die Befragten den Bonnern nur 53 Wochenarbeitsstunden zutrauten. Ein fiktiver, prallgefüllter Terminkalender soll gegenhalten. „Das Faltblatt“, meint Leptien über die 240 000 Mark teure Aktion, „soll nicht so sehr PR sein, sondern Daten und Fakten nennen.“
Manche allerdings fehlen. So klagen die Volksvertreter wortreich, es habe seit 1977 „insgesamt neun ‚Null-Runden‘ gegeben“. Seit damals seien ihre Diäten nur um 38 Prozent, die Gehälter von Spitzenmanagern in der Wirtschaft aber um 143 Prozent gestiegen. Doch das Lamento ist kunstvoll gewählt: Den Bürgern wird verschwiegen, daß es 1977 (bei geänderter Berechnungsgrundlage) eine fast 100prozentige Diätenerhöhung gegeben hatte. Tatsächlich hat wohl keine Gruppe seit 1976 so viel dazubekommen wie die Bundestagsabgeordneten.




*Kanzlerbombe*

## Gefährliches Pulver

Die Beamten des Bundeskriminalamtes in Wiesbaden erhoffen sich von ihrem Kriminaltechnischen Institut Erkenntnisse über den Absender der Briefbombe an Bundeskanzler Helmut Kohl. Zur Zeit, so ein Beamter, werde das Pulver analysiert, mit dem der unfrankierte Umschlag an den Kanzler gefüllt war. Er war am Montag vergangener Woche in einem Postamt in Hennigsdorf bei Berlin explodiert. Bei dem Sprengstoff handele es sich um eine extrem leicht entzündliche Substanz von der Konsistenz gemahlenen Pfeffers, die schon bei leichter Reibung oder geringem Druck zündet. Ebenfalls wird der Hemmstoff untersucht, der die Explosion beim Einwurf in den Briefkasten verhinderte. Vermutlich sei die in dem Umschlag enthaltene, unbeschriebene Grußkarte mit einer Flüssigkeit getränkt gewesen – erst nachdem die verdunstet sei, habe der Sprengstoff explodieren können. Die Polizei prüft nun, wer zu den verwendeten Chemikalien Zugang haben konnte. Schon jetzt ist klar, daß keine Ähnlichkeit mit den in Österreich benutzten Sprengkörpern besteht.

*Ostsee-Autobahn*

## Vierter Spatenstich

Zum viertenmal wollen Politiker den Bau der Ostsee-Autobahn A 20 mit einem „ersten Spatenstich“ feiern. Verkehrsminister Matthias Wissmann und die beiden Schweriner Regierungschefs Berndt Seite (CDU) und Harald Ringstorff (SPD) wollen mit dem symbolischen Akt am Montag dieser Woche ein Kreuzungsbauwerk beginnen, das die Autobahnbauer frühestens im Jahre 2003 erreichen.
Im westlichen Teil Mecklenburg-Vorpommerns hat es bereits drei erste Spatenstiche zur A 20 gegeben, die vom Beginn des nächsten Jahrtausends an Lübeck mit Stettin verbinden soll. Für den vierten ersten Stich, der laut Seite ein „sichtbares Zeichen“ gegen die Abwanderung junger Menschen aus Vorpommern setzen soll, werden eigens drei Edelstahl-Spaten bereitgehalten.
Derweil haben sich beim vorpommerschen Jarmen an der Peene Umweltschützer in einem winterfesten Hüttendorf für den Dauerprotest gegen die geplante Autobahn eingerichtet. Die Protestler wollen ein Bauwerk verhindern, dessen ökonomischer Sinn auch in zahlreichen Gutachten bestritten wird.

G. KREWITT

Hüttendorf bei Jarmen